

# FOKUS:MENSCH & CORONA



## EINE TEXTSAMMLUNG

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN ::KUNST-PROJEKTE::  
ANLÄSSLICH DER LESUNG AUSSER DER REIHE AM 2. SEPTEMBER 2020 IM C.I.



# INHALT

## **EINLEITUNG**

### **MICHAEL ALTMUTTER**

ARBEITSAMT

BLEIBT DER ZUG NACH MÖDLING AUCH IN MÖDLING STEHEN?

### **EVELINE BUCA**

CORONA, CORONA ODER DIE MACHT DES VIRUS

### **ANKA MAIROSE**

PELZE-BUB UND DER SUPER-VOLLMOND

### **STEFAN MALICKY**

VERGOLDUNG EINES FISCHKADAVERS

### **GRAZIELLA-HELGA SCHWAIGER**

KATZEN-CORONA-TAGEBUCH

## **BIOGRAPHIEN**

## **EINLEITUNG**

Nach unserem 698. Event am 12. März 2020 mussten wir bedingt durch das Coronavirus eine dreimonatige Pause einlegen.

Wir haben uns – so wie viele andere Galerien und Kunstvereine – ins Home-Office zurück gezogen und mit der Site **CORONART** eine zusätzliche Plattform für Kunstgenuss in Bild, Wort und Ton eingerichtet.

Um Versäumtes aus der virtuellen Welt in die analoge Realität zu holen, finden nun **AUSSER DER REIHE ZUSÄTZLICHE LITERATUR-TERMINE** für Live-Publikum statt.

Dem Jahresthema 2020 entsprechend geht es in dieser Textsammlung um „FOKUS:MENSCH“, erweitert um den Begriff „CORONA“.

Die literarischen Beiträge der fünf Autorinnen und Autoren handeln daher entweder von Corona oder sind während des Shutdown entstanden.

Ursula Pfeiffer  
Kuratorin

## **MICHAEL ALTMUTTER**

### ARBEITSAMT

Wenn man arbeitslos ist, dann wird man vom Arbeitsamt an Firmen übermittlelt, die Mitarbeiter suchen. Das sind Jobs, die in der Regel sonst keiner will, weil sie einfach nicht attraktiv sind. Man muss sich aber willig zeigen, sonst wird einem das Arbeitslosengeld gestrichen. Dass man sich aber nicht in einer Anstellung wiederfindet, die man eigentlich gar nicht möchte, hier einige praktische Tipps, wie Sie willig wirken, aber trotzdem nicht genommen werden.

Des woa goa ned leicht do zum herfindn, wissns i bin immer so zerstrahlt, wenn i am vurtog fett woa.

Meine zwei Hunde müsste ich halt schon mitnehmen können. Die kann ich nicht den ganzen Tag alleine lassen, ich habe ja sonst niemanden. Der eine ist auch schon sauber.

Kriag i bei lhna eh an Vurschuss?

Mein Büro muss die Fenster nach Süden haben, die Eingangstür darf nicht im Rücken sein. Keinen Kaktus, keine Pflanzen, die größer sind als einen Meter.

Falls noch jemand im Büro ist, lieber wäre ich natürlich alleine, dann nicht jünger als 25 und nicht älter als 45; kein Macho, kein Migrationshintergrund, ich kann nur jemand akzeptieren, was gebildet ist, und Toleranz, das ist mir wichtig, intolerante Leute kann ich nicht akzeptieren.

Eigentlich wü i eh net oabeitn, oba mei Oide geht ma scho so am Oasch, und in mein Beisl homs mi varotn – do kriag i nix mehr. „Erst waunst zoit host, kaunst wieda kuma“, hot a gsogt. Seit zehn Joa bin i duat higonga.

Eigentlich möchte ich ja arbeiten gehen. Aber irgendwas passt da immer nicht.

Eigentlich tat i jetzt liaba ane rauchn gehn.

Eigentlich bin ich ja Künstler.

Eigentlich hob i eh gnuä Göd, auba firm Richta schauts besa aus, wenn i a Orbeit hob.

Ich möchte es gleich bekanntgeben, ich bin krank. Aber das ist kein Problem, sagen die Ärzte, sie haben zwar noch keinen Namen für diese Krankheit, aber ich bin ja auch nicht eingeschränkt – irgendwie ja, gut, manchmal bin ich schon müde und unkonzentriert, aber dafür habe ich auch diese Dickköpfigkeit nicht mehr so oft, obwohl dafür dann halt wieder stärker – aber ... das, was schon viel mehr ist als früher: diese Fragen in meinem Kopf, dieses: warum das Ganze überhaupt ...

I bin da Poidl, oba nennan'S mi so wia meine Haberer: Acid-Jesus.

Entspricht die Handhabung der Firmenideologie dem Gedankengut des „ethischen Investment“? Ich möchte nicht in einem Unternehmen beschäftigt sein, das fragwürdige Geschäftspraktiken pflegt.

Warum haben Sie den letzten Job nicht mehr? Das möchte ich nicht auch mit Ihnen diskutieren müssen – OK! Akzeptieren Sie mich einfach so wie ich bin!

Das habe ich mich auch immer gefragt, ich bemühe mich ja, aber warum immer ich – warum immer ich.

In letzta Zeit scheidt's ma scho extrem eine, vastehst?

In der letzten Arbeit bin ich gegangen, wissen Sie, Burnout, also – der Stress, ich habe es nicht mehr ausgehalten, also man hat schon viel zu tun als Nachtwächter.

Eigentlich bin i eh a Gutmütiger, oba der woar jo selbst schuld.

Der hot des jo heraufbeschworen. Warum hota a so g'schaut?

Ich höre immer diese Stimmen in meinem Kopf. Sie haben mir immer Befehle gegeben. Aber jetzt bin ich erlöst, sie haben mir versprochen, dass sie mich nicht mehr brauchen. Jetzt ist alles gut.

## **MICHAEL ALTMUTTER**

### BLEIBT DER ZUG NACH MÖDLING AUCH IN MÖDLING STEHEN?

Es war ein Tag gewesen so langweilig wie jeder andere auch.

Andy Warhol saß auf der Couch und nervte mich mit den Worten: „Michael, some day i wanna be an artist – glorious like you.“

Und ich sagte: „Yeah – don't waste your time.“

Es begann vor vier Jahren.

„Zwillinge, 28 Jahre, suchen Mitbewohner für WG – per sofort“, stand damals im Inserat. Ich rief gleich an. Es waren zwei Frauen. Das Zimmer war noch frei, und ich fuhr hin. Doch was ich sah, als man mir die Tür öffnete, löste etwas in mir aus. Etwas, das ich eher Bestürzung, denn Überraschung nenne. Und wenn ich es einen ganz schweren schlimmen Schock bezeichne, kommt das andeutungsweise hin, was mir widerfuhr.

Da standen sie, die Zwillinge, oder soll ich sagen, der Zwilling, denn es waren siamesische – aus Jemen – an der Hüfte zusammengewachsen.

Sie baten mich herein, oder die Eine zumindest. Wir tranken Kaffee, und während die Linke genervt wirkte, flirtete ich mit Deniz, der rechten – verlor mich in ihren Augen. Filiz wirkte daneben phlegmatisch, hätte gut in die „no Future Generation“ gepasst. Deniz, erfuhr ich im Gespräch, war eine studierte Theaterwissenschaftlerin und angesehene Aktionskünstlerin.

Ich zog ein und begann eine Affäre – die nicht unbeobachtet blieb.

Deniz und ich haben kurz danach geheiratet.

Die drei Engel waren auch da, gewöhnlich hatten sie eine Feierlaune wie Wikinger auf Koks, doch heute hingen sie einfach nur herum.

„Ein Notfall, ob sie nicht ein paar Tage hier schlafen könnten“, sagten sie – damals, vor zwei Jahren. Und da

waren sonst noch einige sonderbare Gestalten, sie diskutierten darüber: wie man aus einer Adresse eine Telefonnummer macht. Aber ihre Argumentationen waren mit meinem Weltbild nicht vereinbar und ich ließ sie allein.

Am Balkon widmete ich mich meiner Lieblingsblume, mein Basilikum, das war eigentlich meine einzige Pflanze, schon so lange hatte ich gewartet, dass sie blüht, aber das geschah nicht, aber nicht nur, dass das nicht geschah, es war noch schlimmer. Ich musste feststellen, dass sie vergessen hatte, dass sie Basilikum ist und machte einen auf Banane. In einem Magazin hatte ich einmal gelesen, dass Pflanzen besser wachsen, wenn man mit ihnen spricht. Wenn also Gewächse und Menschen interagieren, dann hat diese Identitätskrise auch Einfluss auf meine Seele. Ich hatte Angst.

Ich dachte: es rächt sich jetzt, dass ich 1997, kurz nach meiner Priesterweihe einen Joint geraucht hatte. Damals konnte ich mit dieser Sünde so nicht mehr weiterleben und legte mein Priesteramt nieder.

Da ich sonst nichts gelernt hatte, wurde ich Kleinkrimineller.

Ich ging total auf in meinem neuen Job.

Für den Dienst am Kunden hatte ich ein neues Bewusstsein geschaffen

In der Branche war ich der erste, der Umfragen durchführte.

Wie sind sie auf uns aufmerksam geworden?

Waren sie mit unseren Service zufrieden?

Werden sie in Zukunft wieder unsere Dienste in Anspruch nehmen?

Die letzte Frage war doch manchmal schwierig, und verfälscht, weil zuweilen meine Dienstleistung, den Kunden kalt zu machen, war, da hatte ich schon zuvor gefragt, da konnte man natürlich noch nicht ganz wissen, wie man zufrieden war und „Werden sie in Zukunft wieder unsere

Dienste in Anspruch nehmen?“ – das hätte dann eher im Konjunktiv sein sollen.

Aber das Eliminieren hatte mir so viel Spaß gemacht und es war so inspirierend gewesen, „Wenn Wesen verwesen ist das Wesen gewesen“, war einer meiner ersten Werke. Später bin ich auf die gerade Bahn geraten, habe Märchen und Science Fiction Romane geschrieben. Die Österreichzeitung hat bald angefragt, sie meinten, genauso so jemand wie sie brauchen wir, und ich bin dort Journalist geworden.

Aus der Küche hörte ich Deniz und Filiz dynamisch diskutieren, hoffentlich verprügeln sie sich nicht wieder, dachte ich, während ich zu ihnen ging. Das Vermummungsverbot bei Frauenrechtsdemonstrationen in Saudi Arabien war ihr Thema. Aber auch das überforderte mich intensiv. Ich verlor mich in meinen Traum, ich werde mir Schnittlauch besorgen, der blüht sicher.

## **EVELINE BUCA**

### CORONA, CORONA ODER DIE MACHT DES VIRUS

Menschen verhüllen ihre Gesichter. Viele Menschen verhüllen ihre Gesichter. Überall auf dem Globus verhüllen viele Menschen ihre Gesichter, sind somit maskiert. Der globale Maskenball kann beginnen.

#### CORONA, CORONA

Aber die Maskierten tanzen nicht. Nicht einmal beim Karneval in Venedig. Nur wenige sind gekommen. Larven und Coronamasken? Wie sähe das aus?  
Ich habe storniert, bin zu Hause geblieben.

#### CORONA, CORONA

Maskenpflicht. Mund und Nase stets verdecken. Das ist Bürgerpflicht geworden. Ich sehe Menschen in die Augen. Es ist die einzige Möglichkeit, einen Hauch von Emotion des Gegenübers zu deuten. Es ist schwierig, aber langsam habe ich Übung darin. Unser Lächeln ist nicht zu sehen. Wir lächeln trotzdem – wir können nicht anders.

#### CORONA, CORONA

Kreative Menschen tragen kreative Masken. Selbst genäht aus bunten Stoffen, prägen sie nun das Straßenbild. Baumwolle muss es sein, hundertprozentige Baumwolle. Ein anderer Stoff gilt nicht.

Bald nähen die Einen, die des Nähens mächtig sind, Masken für die Anderen, die des Nähens nicht mächtig sind. Ein neuer blühender Geschäftszweig, der stetig wächst.

## CORONA, CORONA

Lockdown.

Schnell einkaufen, vor allem Toilettenpapier. Wer weiß, wann es wieder welches gibt.

Vorräte anlegen, wer weiß, wann wir wieder hinausdürfen. Jener, der etwas zu sagen hat, lässt uns wissen, dass bald jeder jemanden kennen wird, der an Corona gestorben ist. Die Angst geht um!

## CORONA, CORONA

Ich hamstere nicht, vor allem kein Toilettenpapier. Allerdings muss der Verlust von Toilettenpapier für die Menschheit von großer Bedeutung sein. Es herrscht auf dem gesamten Globus die Toilettenpapierverlustangst. Diese globale Toilettenpapierverlustangst kurbelt die Wirtschaft an. In großer Eile werden große Mengen von Toilettenpapier produziert.

## CORONA, CORONA

„Tragen Sie Masken! Halten Sie Abstand! Mindestens einen Babyelefantenabstand.

Ich weiß nicht, wie groß, geschweige denn wie lang ein Babyelefant ist. Langsam sickert durch, dass der durchschnittliche Babyelefant ein bis eineinhalb Meter Länge misst.

## CORONA, CORONA

Ein Babyelefant wächst rasch. Vergrößert sich dann der Mindestabstand direkt proportional zum Wachstum des Babyelefantens?

## CORONA, CORONA

Ich bleibe sicherheitshalber zu Hause. Ich bin grenzwertig in Bezug auf die Zugehörigkeit zur Risikogruppe beziehungsweise zur Antirisikogruppe. Die Altersangaben wechseln in kurzen Abständen. Darum bleibe ich sicherheitshalber zu Hause.

## CORONA, CORONA

Manchmal ist es unmöglich, zu Hause zu bleiben. Wenn ich zum Arzt muss – ich trage die Maske. Wenn ich Lebensmittel benötige – ich trage die Maske. Wenn ich Toilettenpapier benötige – ich trage die Maske. Einem Spießbrutenlauf gleich bewege ich mich durch die Menschenmassen. Ich muss erkennen, dass ich nicht die einzige bin, die von der Länge des Babyelefanten keine Ahnung hat.

An der Straßenkreuzung, auf der Rolltreppe, an der Kassa im Supermarkt.

Alle Altersgruppen sind vertreten, vom Säugling bis zum Greis!

Wie war das mit der Risikogruppe?

## CORONA, CORONA

Shutdown – die Wirtschaft wird lahmgelegt. In lahmer Wirtschaft wirtschaftet es sich schlecht, sehr schlecht sogar.

Ein Heer von Arbeitslosen drängt zum Arbeitsmarktservice, obwohl es keinen Arbeitsmarkt mehr gibt. Was wollen sie dort? Man hat gehört, dass es zu wenig Erntehelfer gibt. Für die Erdbeeren, für den Spargel.

Die Arbeitslosen können keine Erntehelfer sein. Wo käme man denn da hin? Die Erdbeerernte wie die Spargelernte kann nur von Fachkräften aus dem Ausland geleistet werden.

Diese Fachkräfte wohnen schlecht, sehr schlecht sogar. Kein Babyelefantenabstand ist möglich, Hygiene wird kleingeschrieben. Sie werden krank – coronakrank. Aber es wird gemunkelt, sie seien schon krank gekommen in eigens dafür bereitgestellten Zügen.

Jetzt haben wir einen Cluster. Cluster sind gut, sie sind so übersichtlich. Gott sei Dank gibt es die Cluster auch in Schlachthöfen, in Freikirchen, bei Hochzeiten, Geburtstagsfeiern ... Und überall kein Babyelefant in Sicht.

### CORONA, CORONA

Corona lässt eine besondere Personengruppe in den Vordergrund treten. Die Verschwörungstheoretiker. Sie hatten längere Zeit nichts zu tun, aber jetzt suchen und finden sie ihr Publikum.

Ich höre, China trägt die Schuld. Natürlich, wer sonst! Als das Virus sich seine Bahn gebrochen hatte, gab es kein Halten mehr. Denn die Chinesen schickten die kranken ArbeiterInnen wieder zurück an ihre Arbeitsplätze in Europa. So muss es gewesen sein! Es sollte nicht nur China leiden. Die Globalisierung verpflichtet dazu, alle an allem teilhaben zu lassen.

## **ANKA MAIROSE**

### PELZE-BUB UND DER SUPER-VOLLMOND

Der Super-Vollmond am 7. Mai 2020 war von unserer Loggia aus wunderbar zu betrachten: sehr hell und nah leuchtete die Kugel, die ausgefransten, grauen Flecken darauf geben Rätsel auf, seit Menschen in den Himmel blicken; und sie inspirieren zu den unterschiedlichsten Deutungen. Wer oder was ist da zu erkennen? Ein Gesicht? Eine Gestalt? Eine Landschaft? Ein Mann? Eine Frau? Ein Hase? Mythen und Märchen erzählen in allen Kulturen von unserem Trabanten.

Kater Pelze-Bub, mein schwarz-weißer hochbeiniger Draufgänger, starrt den Super-Vollmond reglos an. Die Ritterhaube mit Nasenschutz, die sein schwarzes Fell zeichnet, verleiht seinem Kopf etwas Verwegenes, die schwarze Harlekin-Träne am linken Auge jedoch verrät Pelze-Bubs verwundbare Seite. Lange Zeit sitzt der Kater dem Mond wie hypnotisiert gegenüber.

Zunächst dachte ich, Pelze-Bubs Beharrlichkeit wäre seinem Traum vom Fliegen geschuldet. Ich meine seiner haubengeschützten Stirn folgendes abzulesen: „Ein Riesensprung, geschickte Steuerung und dann weiter, höher, immer höher, über die Baumwipfel hinaus! Höher als jeder Vogel, über die Wolken hinauf bis zu diesem verlockend blinkenden Riesenball!“ Schon lange weiß ich von der Eifersucht meines Katers auf die Flugkünste der Vögel. Schon oft beobachtete ich ihn dabei, wie er an der Fensterscheibe klebend keckert und schnattert, wenn ein Vogel in seinem Gesichtsfeld herumtrippelt und aufflattert, wie er jedem Vogel mit einem Gemisch aus Empörung und Sehnsucht nachblickt, wenn der sich in die Lüfte erhebt; und wie er Fliegen, Schmetterlingen, allen Tieren mit Flügeln nachjagt und sie hochspringend abfangen will.

Auch ich bin neben dem Kater auf der Loggia vertieft in die Betrachtung des Mondes, fasziniert von seiner Größe und der unheimlich blinkenden Helligkeit. Gerade, als ich

Pelze-Bub beruhigend ansprechen will, springt er mit allen Vieren in die Höhe, macht in einer Drehung einen Riesensatz hinein in die Wohnung, fetzt wie gehetzt Richtung Kisterl, würgt furchterregend und kotzt sich aus. Danach schleicht er geduckt zu dem Zufluchtsort seiner äußersten Katzennot: zu der Bettlade.

Dort blieb der sonst so tapfere Pelze-Bub zu einer Fellkugel zusammengekauert ohne Fressen, ohne Wasser, ohne „Mia-uo“, ohne Reaktion auf meinen Zuspruch die ganze Nacht. Doch am nächsten Morgen zeigte er putzmunter wieder seine vertrauten Rituale und Routinen. Als ob gar nichts gewesen wäre, umschmeichelte er mich bei seinem Fressnapf, verputzte mit großem Appetit seine Pastete, sprang danach in die Badewanne und wartete wie immer, dass ich ihm den Wasserhahn aufdrehe, denn Pelze-Bub mag am liebsten fließend Wasser.

Aber was war da am Nachthimmel vom 7. Mai 2020? Was hatte auf kätzischer Skala höchste Alarmstufe ausgelöst? Hat Pelze-Bub etwa im Super-Vollmond eine Art von bedrohlicher Leuchtreklame für COVID-19 erblickt und dadurch eine Panikattacke erlitten? Man könnte ja Form und graue Flecken des Mondes mit etwas Phantasie auch als Modell des Corona-Virus deuten!

Was hat es denn mit der von uns bewunderten oder aber auch gefürchteten Magie und Rätselhaftigkeit der Katzentiere auf sich? Haben sie die Gabe zu sehen, was uns Menschen verborgen bleibt? Ihr regloses In-den-Raum-Starren deutet darauf hin.

Was auch immer Pelze-Bub im Super-Vollmond gesehen hat, er konnte es hoffentlich durch seine Unpässlichkeit, sein darauffolgendes Fasten und Meditieren in Heilbringendes verwandeln. Ich will daran glauben, dass mein kleiner Held der Herrschaft des Corona-Virus seine ganze Katzenweisheit mutig entgegengesetzt hat und ich will auch daran glauben, dass wir Menschen bald durch virologische Forschungserfolge die Pandemie in Griff bekommen.

## **STEFAN MALICKY**

### VERGOLDUNG EINES FISCHKADAVERS

Wenn ich spazieren gehe, begegnen mir freilaufende Hunde, die offenbar vor mir ihr Revier verteidigen, es ist mir auch schon passiert, dass mich beim Spazieren entlang der Donau eine Hornisse so interessant findet, dass ich panisch werde; dann passiert es mir auch schon einmal in der Nähe des Gürtels, dass ein verwirrter Typ sich vor mir aufbaut und mir erklärt, dass ein anderer Typ beim Imbissstand seltsam ist und was ich dazu sage. Der hat sich dann eh entschuldigt, dass er keine Maske aufhat, das hat ihn nur nicht davon abgehalten, sich eben einen halben Meter von mir aufzupflanzen. Ja ja, man lebt gefährlich.

Elfriede Jelinek sucht am Sportplatz des Bogensportvereins Schönbrunn nach verlorenen Pfeilen, ... genau so, wie mir der Alkohol von gestern als melancholischer Tümpel im Magen liegt. Am Nachmittag wird der See weiter ausgetrocknet sein, der Uferpegel wird weiter gesunken sein, am Rand hat sich nachrutschendes Sediment abgesetzt. ... Auf der großen Barfuß-Zehe sitzt ein großer Schmetterling. Ein melancholischer Schmetterling. ... Der Wanderer als Romantisches Klischee. Von der einstigen Heiligkeit jeder einzelnen Landschaft, jedes einzelnen Baumes, jedes einzelnen Baches, jedes einzelnen Steines, jedes einzelnen Strauches, jedes einzelnen Grashalms ist nicht viel geblieben. Eine äußere Leere im Vergleich zum inneren Erleben.

Auf einem im 19. Jahrhundert gemalten Bild ist eine Person zu sehen, die möglicherweise auf einen perfekten Tag zurückblickt. Abendstimmung ... es ist schwer erkennbar, dass die Person, die auf der linken Seite der Mitte des Bildes sitzt nach links zeigt, weil die Farben des Bildes sich innerhalb der letzten 200 Jahre schon ganz schön verändert haben. Eine Burg ist zu sehen, das Hauptmotiv des Bildes ist eine große Baumgruppe, die für ein Foto

zugunsten dieses Details mit dem Betrachter abgeschnitten wurde.

Das Schneckenhaus meines Elfenbeinturms zwirbelt sich schon ganz schön nach oben. Durch die Corona-Krise ist dieses Schneckenhaus um noch eine Windung gewachsen. ... die Bereitschaft für ein Verständnis esoterischer Analogien ist bei mir geschrumpft, obwohl sie nie wirklich da war. Alles reine Scheinperspektive. Was da für ein Mist verbreitet wird, ist fahrlässig. Erbaulicher finde ich da die krisengeschüttelte Kunstszene. Die Esoteriker vereinnahmen zwar alles, was sie für intelligent halten, verstehen es aber nicht und spucken es als eine gallige Suppe wieder aus. Sie binden einen, um einen verabscheuungswürdig vorzuführen.

Ich mag nichts sagen, aber bei manchen Leuten denke ich mir, dass deren Gedanken permanent in einer geölten Möbius-Schleife gefangen sind. Bei mir selbst sehe ich von so einem Urteil ab, obwohl andere das bei mir vielleicht, oder sogar sicher auch finden. Diese Möbius-Schleife bewegt sich zwischen den immer gleichen Polen. Die Leute, bei denen das der Fall ist, halten sich vielleicht für einfache Menschen, weil sie keine Ideen haben, von denen andere Leute sagen, dass sie verrückt sind. Manche sind stolz darauf, verrückt zu sein und lachen, wenn ... bei mir besteht diese Möbius-Schleife, ... aber das ist gar nicht so leicht zu erkennen. Vielleicht erkennen Sie es, meine Damen und Herren? Vielleicht befinden sich hier im Publikum TherapeutInnen, die mir weiterhelfen können.

Über Gräber weht der Wind, der Wind schmeichelt. König Lear, Macbeth, Hamlet, Don Quijote, Hoheit, Souverän, lass dir es gut gehen! Bau dir einen Swimmingpool! Lasse es dir gut gehen, lade dir Freunde ein, ganz egal, warum. Lasse es dir gut gehen, mache dir einen Drink, meinetwegen einen Cocktail, betreibe Morgensport und mache dir etwas Gesundes zum Essen, etwas, das gut schmeckt. Lies ein spannendes Buch und überfordere dich

nicht gleich intellektuell. Erprobe dich in den Künsten, genieße den Tag, feiere zur Nacht. Dem Lauf der Welt entsprechend gibt es Übel, Tod und Krankheit. Verweile, damit nicht, ... das sprechende Herz soll dir den Weg weisen, die Sprache des Herzens, ... der Sprache des Herzens folge! Folge dem Weg des Herzens, habe Mut! Stelle dich mutig gegen den Wind. Stelle Dich gegen den Wind, wenn Du Anlass dazu hast. Lerne viel, bilde dich! Spare mit sogenannten „Manierismen“, berücksichtige Regel und Maß. Warum, wirst Du verstehen.

Der verstorbene Künstler führt sie alle vor, ... der Verstorbene führt sie alle anhand seines Werks vor, ... besser, als würde er noch leben, ... Investoren, Erben, Kenner, Restauratoren, ... Kunstinvestition ist ein moralisches Wagnis, ... die Verpflichtung, dem Künstler oder der Künstlerin gegenüber ... andererseits stehen die entlarvten sogenannten Kunstexperten plötzlich mit dem Rücken zur Wand, ... und stellen so auch eine gewisse Gefahr dar, nicht mehr für unseren armen verstorbenen Künstler. Ich bin ein verstorbener Künstler!

Des großen Zampano letzter Wille ... er verpflichtet sie alle seinem Werk gegenüber ... das sind die Lebenden, zu meinen Lebzeiten war das so, ... Die Romantik ist indirekt Erbe des Manierismus. Heute werden romantische Bilder von der Stange in billiger Art in China produziert. Handelsware. In der Renaissance wurde die Zentralperspektive erfunden und als richtig erkannt und eingesetzt. Der Manierismus hingegen löste diesen Gedanken wiederum auf, es kam zu Verzerrungen, die mit der Frage „Was soll's?“ kokettieren. Die Beliebigkeit hat Einzug an den Akademien gehalten. Strenge Gesetzmäßigkeiten wurden aufgelöst, das Einzige, was blieb, was dem Betrachter Halt bot, war die Metapher.

Wir gehen den umgekehrten Weg, wir sind heute in der Lage, wir stellen uns die Gegenwart als Punkt auf einer Zeitlinie vor und gehen den Weg zurück bis in die Zeit des Manierismus. Dabei passieren wir zwangsläufig die

Romantik des 19. Jahrhunderts. Das muss man sich wie ein rückwärts abgespieltes Tonband vorstellen. ... das ist es schon. Das ist alles, was der Manierismus mit der Romantik gemeinsam hat.

Es fällt mir besonders schwer, über den Manierismus zu schreiben. Ich selbst stehe ihm zu nahe. Um den Zerrspiegel als Zerrspiegel zu erkennen, müsste eine höhere Distanz gewahrt werden. Winkelzüge des Manierismus und der Romantik aufzusaugen und sie unter den Label der Moderne zu verkaufen, als würde es sich um Eulen handeln ... wer in die Tiefen und Untiefen des Manierismus einigermaßen eingetaucht ist, versteht das. Dieses tautologische Feuerwerk ... dieses Dicht an Dicht der Metaphern. Dieses begnadet selbstlose Bekenntnis zum Bonzentum.

Vielleicht haben Vögel ein Nest gebaut im Tabernakel, vielleicht haben sie den heiligen Kelch mit Grasbüscheln zu einem Nest umfunktioniert und ihre Eier reingelegt. Man könnte ja den ekligen Fisch dazulegen, den ekligen, stinkenden, wenn er darin Platz hätte. Nicht die Eier bekommen Flügel, sondern der tote Fisch. Der tote geflügelte Fisch steigt hinan gen Himmel in eine hymnische Abendlandschaft hinein, vielleicht wie gemalt von J. M. W. Turner.

Texte entsprechen Intarsien, sie sind ein Gewebe, eine Tektonik. Man kann aus Texten die möglichst kleinste Sinn-Einheit entnehmen so, dass dem verdutzten Publikum sein sprachliches Unvermögen vorgeführt wird. ... so, dass das Selbstbewusstsein leidet. So als würde man aus einer kunstvoll gefertigten Tischplatte mit Einlegearbeiten aus unterschiedlichen Materialien ein kleines Detail herauspopeln und sagen, das ist jetzt die Kunst, ich habe sie gerettet.

Durch die Akademien hindurch, über Jahrhunderte hinweg, ... wird ein Feuer weitergegeben so wie es beim Olympischen Feuer der Fall ist. Eine ganze Ökonomie hängt an diesem Feuer, eine Industrie.

Salvador Dalí hatte da so ein Problem. Ich bin kein Dalí Fan, aber doch, sein Problem hat er mir aufgebürdet. Den Bildhauer Arno Breker mag ich noch weniger als Dalí, aber der imponiert mir schon wieder durch seine Widerlichkeit.

Also nix mit Feuer durch die Akademie tragen ...

Man hat sich jahrelang oder sogar jahrzehntelang am Klischee abgearbeitet ... vielleicht werden sich die Menschen nie ändern. Ich jedenfalls zelebriere mein Dasein.

## **GRAZIELLA-HELGA SCHWAIGER**

### **KATZEN-CORONA-TAGEBUCH**

Als weißer Kater hatte ich ein Zuhause bei einer Familie in der Gartensiedlung. Die Familie hatte noch eine andere Tigerkatze, die mich überhaupt nicht leiden konnte. Als es für mich unerträglich wurde, bin ich einfach abgehauen und wurde eine Streunerkatze. Eines Tages entdeckte ich einen unbewohnten Garten mit einer 5 Meter hohen dichten Thuje. Das wurde mein regensicherer Schlafplatz und man konnte gut darauf hinaufklettern und hatte einen wunderschönen Ausblick.

Eines Tages kam eine Frau, die einen Schlüssel zu dem Grundstück und dem Gartenhaus hatte. Ich brauchte ja keinen, komm sowieso überall hinein. Als sie dann noch begann, mit einer Schaufel herumzugraben, schlich ich mich an sie heran. Schließlich war das ja jetzt mein Revier.

Dass die mir die Mäuse verscheucht, kann ich nicht brauchen. Mit einem Satz hab ich sie mit meinem Sprung erschreckt und fauchte sie an.

Mit einer lieblichen Stimme sprach sie auf mich ein, nannte mich Maus. So ein Blödsinn, wo ich doch Luna heiße, aber das konnte sie ja nicht wissen. Ich beobachtete diese Person mit einem gewissen Sicherheitsabstand, wenn ich nicht gerade auf Mäusejagd war oder wo anders um Futter bettelte.

CORONA, was ist das, was heißt das? Immer wieder höre ich dieses Wort von Leuten bei meinen Rundgängen. Plötzlich tragen alle Stoffmasken im Gesicht und bedecken ihren Mund und Nase. Es ist ja nicht Fasching. Ich hab mich mit dieser Frau etwas angefreundet und habe beobachtet, dass sie sich nur im Garten oder im Haus aufhielt. Auf die Straße ging sie nicht. Auch ging sie nicht einkaufen, zweimal kam wer und brachte Lebensmittel und Katzenfutter. Einmal kam eine Frau und brachte eingefrorene Speisen vom Gasthaus. Das kurze

Gespräch fand mit einem Sicherheitsabstand von 1 Meter statt.

Das Telefon klingelte öfter, und da dachte ich mir, dass das Freunde sind. In solchen Situationen merkt man, wer von all den Bekannten die wahren Freunde sind. So war sie nicht einsam und außerdem war ja auch noch ich da. Zu Besuch kam niemand, denn es war nicht erlaubt.

In den zwei Monaten dieser Zeit regnete es oft und es war kaltes Wetter. So saß die Frau im Haus viel beim Computer. Interessanterweise schaute sie sich regelmäßig 3x am Tag ein Fernsehprogramm an, etwa um 8 Uhr, 13 Uhr und um 18 Uhr. Eine TV Serie – Aufklärungskrimi „Der Mentalist“ mit dem feschen Schauspieler Simon Baker. Ich konnte manchmal untertags bei ihr sein. In der Nacht durfte ich im Wintergartenglashaus, wenn ich wollte, ein bereitgestelltes Katzenbett benutzen. Einen schönen großen geflochtenen Korb mit weichem Polster hat die Frau für mich hineingestellt. Die Schiebetür blieb einen Spalt offen, sodass ich frei ein- und ausgehen kann. Schließlich bin ich ja ein freier Kater.

So vergingen die ersten beiden Monate unserer CORONAZEIT.

In die Nachbarhäuser kamen wieder die Bewohner, die mir ein anderes Katzenfutter offerieren. Mein Leben geht unbeschwert weiter und ich bin ein glücklicher Kater.



## **BIOGRAPHIEN**

### **MICHAEL ALTMUTTER**

Geboren in Wien. 6-semesterige Ausbildung „Literarisches Schreiben“, Werkstätte für Kunstberufe, Wien, bei Marlen Schachinger. Diverse Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien. Mehrere Lesungen bei kunst-projekte.

**[michael.altmutter@gmx.at](mailto:michael.altmutter@gmx.at)**

### **EVELINE BUCA**

Geboren in Wien. Ab 1987 im Waldviertel als Legasthienetrainerin und freie Schriftstellerin tätig. Kinderbücher, Kurzgeschichten, Kurzkrimis und Lyrik. Seit 2007 wieder in Wien. Aktiv als Sprachförderin in Kindergärten und freie Schriftstellerin. Mitglied bei ::kunst-projekte::.

**[www.galeriestudio38.at/EVELINE.BUCA](http://www.galeriestudio38.at/EVELINE.BUCA)**

### **ANKA MAIROSE**

Geboren in Wien. Von 1976 bis 2009 Lehrbeauftragte für Deutsch-als-Fremdsprache in Wien. 1996 Promotion zur Doktorin der Philosophie an der Universität Hannover. Veröffentlichungen und Lesungen von Kurzgeschichten und autobiographischen Texten. 2019 Roman „Das erste der letzten zehn - aus einem selbstbestimmten Frauenleben“. Mitglied bei ::kunst-projekte::.

**[www.galeriestudio38.at/ANKA-MAIROSE](http://www.galeriestudio38.at/ANKA-MAIROSE)**

## **STEFAN MALICKY**

Künstler und Autor. Geboren in Klagenfurt (Celovec), aufgewachsen in Lunz am See, NÖ; 1985–1988 wieder in Klagenfurt, 1988–1990 in Ferlach (Borovlje); ab 1990 ist der Aufenthaltsort mit diversen Unterbrechungen Wien; Reisen unter anderem 2000 nach Kuba oder 2003-2004 für zehn Monate nach Frankreich und Spanien; 2005–2008 Beteiligung an der Ateliergemeinschaft „Sonnensegel“; 2008–2009 Gastatelier im WUK in Wien, 2008–2009 künstlerischer Beitrag zur Renovierung eines Stiegenhauses im WUK; 2009 Beschäftigung mit Analogfilm; 2010 Atelier der Stadt Wien; Mitglied der IG Bildende Kunst; 2013 erste Lesung von eigenen Texten bei der Vernissage der Ausstellung „Power den Eichhörnchen“ im Usedomer Kunstverein; 2014 Ehrenamtlicher Mitarbeiter im Atelier 10 der Caritas; 2016 beginnt mit einem eigenen Blog; 2017 dreimonatiges Stipendium des BKA in Yogyakarta (Indonesien); seit 2019 vermehrte Auseinandersetzung mit Literatur, diverse Lesungen in Österreich und Deutschland.

**<https://STEFANMALICKY.wordpress.com>**

## **GRAZIELLA-HELGA SCHWAIGER**

Literaturpädagogin, Autorin, Malerin, Fotografin, Regisseurin, Kursleiterin, Veröffentlichungen, Drehbücher, Bühnenstücke, Hörspiele, Theaterprojekte, Kindermusical. Hat 2000 das 1. Wiener Seniorentheater gegründet und leitet es noch heute.

2018 Nominierung bei INDIE FILM Award Best Actress & Best Cinematography

Mitglied Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Österreichs

2019 Nominierung KITZ ART AWARD

Einzel-Vernissage in Italien, Gruppenausstellung Künstlerhaus, MUSA, Leopold Museum Aquarellwettbewerb

**[www.HELGASCHWAIGER.net](http://www.HELGASCHWAIGER.net)**



**MICHAEL ALTMUTTER**



**EVELINE BUCA**



**ANKA MAIROSE**



**STEFAN MALICKY**



**GRAZIELLA-HELGA SCHWAIGER**

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom VEREIN ::KUNST-PROJEKTE:: anlässlich der Lesung  
FOKUS:**MENSCH & CORONA** am Mittwoch, 2. September 2020

© Alle Rechte sind bei den Autorinnen und Autoren bzw. den Verlagen  
Vervielfältigung jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung!

WIR BRINGEN KUNST ZU DEN MENSCHEN  
**::KUNST-PROJEKTE::**  
WWW.KUNST-PROJEKTE.AT

OFFSPACE MENSCHEN . KULTUREN . IM C.I.  
REFLEXIONEN

ok  
Ottakring  
Kultur